



Manuel Seidel, Azubi Admil Dogic und Maximilian Klöpfer (v. l.). Im Theaterraum sanieren die Bodenleger aus Altbach die Bühnenkonstruktion.



## „Fachwissen holen“

Heinrich Schmid's Wissensfabrik brummt: „Jährlich bilden sich über 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über unser Technikhaus weiter“, sagt **Dieter Lohner**, Geschäftsführer der Heinrich Schmid Führungs-Akademie.

Das Angebot an Qualifizierungen richtet sich an Mitarbeitende aller Ebenen. „Die Führungskräfte holen sich das Fachwissen, um Kunden kompetent beraten und zusätzliche Leistungen anbieten zu können“, sagt Lohner. „Und gewerbliche Mitarbeiter, die sich spezialisieren, steigern ihren Wert auf der Baustelle, das lohnt sich auch finanziell für sie. Zudem arbeiten im Trockenbau, in der Schadstoffsanierung und Gebäudetrocknung viele Quereinsteiger, weil dort klassische Berufsausbildungen fehlen. Diesen Mitarbeitern bietet unser Technikhaus zertifizierte Qualifizierungen, etwas Handfestes für ihren Beruf.“

Dank der wachsenden internen Expertennetzwerke hat sich die Unternehmensgruppe als Anbieter von Spezialleistungen etabliert. „Unsere Umsätze im baulichen Brandschutz, bei der Betoninstandsetzung und bei Bodenbelägen steigen stetig an und fast 20 Abteilungen führen inzwischen Bautrocknungen durch.“

Übrigens: Das Technikhaus vermittelt nicht nur Wissen, sondern lernt auch selber dazu: „Wir wollen das Angebot beständig ausbauen und arbeiten an weiteren Qualifizierungen, zum Beispiel in technischen Gewerken sowie im ökologischen und gesunden Bauen“, berichtet Lohner.

@ d\_lohner@heinrich-schmid.de

## „Wir lieben die Herausforderung“

Bei Heinrich Schmid arbeiten hoch qualifizierte Fachleute, die Kunden Spezialleistungen bieten, den Arbeitsschutz vorantreiben oder auf Baustellen selbst für kniffligste Probleme Lösungen finden. Diese Ausgabe steckt voller Beispiele – und startet mit den Bodenleger-Profis aus Altbach

Korb, eine Kleinstadt nordöstlich von Stuttgart. In der Urbanstraße erweitert die Kommune ihre Gesamtschule mit einem modernen Neubau. Die Bestandsgebäude aus den 1930er-Jahren werden in diesem Zuge grundsanziert. An der Sanierung beteiligt sind die Bodenleger vom HS-Standort in Altbach.

„Die Baustelle ist eine echte Herausforderung“, sagt Abteilungsleiter **Maximilian Klöpfer**. „Nach der Demontage des alten Bodenbelags kam eine zentimeterdicke Sandschüttung zum Vorschein. Die diente als Niveaueingleich der Betondecken. Der Höhenunterschied reicht von vier Millimetern bis neun Zentimetern. Selbst der Estrichleger traute sich die Sanierung nicht zu. Dann sind wir eingesprungen. Mithilfe einer Spezialnivelliermasse haben wir die Decken ausgeglichen und dabei über 80 Tonnen Material verarbeitet. Nach der Durchtrocknung haben wir eine Sonderkonstruktion mit speziellen Trittschallplatten zur Entkopplung zwischen Betondecke und Parkett eingebaut. Dieser Vorschlag kam von uns und wurde vom Auftraggeber dankbar angenommen. Die Raumakustik hat sich dadurch spürbar verbessert.“

Ursprünglich waren Klöpfer und sein Team lediglich mit der Aufbereitung des Fischgrätparketts beauftragt. Doch schnell hat die Bauleitung gemerkt, dass ihre Parkettleger Experten für Spezialaufgaben sind. Als die Bühnenkonstruktion im Theaterraum mit Balken ergänzt werden sollte – und der Zimmerer den Auftrag ablehnte –, sprangen sie auch hier ein. „Wenn andere Firmen nicht mehr weiterkönnen oder wollen, kommen wir ins Spiel“, sagt Klöpfer selbstbewusst. „Wir lieben die Herausforderung.“

Zu Klöpfers Abteilung gehören Spezialisten wie **Manuel Seidel**. Der gelernte Maler ist seit 22 Jahren bei Heinrich Schmid und hat die Bodenlegerabteilung mit aufgebaut. „Früher haben

## „Du brauchst einen Verantwortlichen mit Fachkenntnis.“

wir hauptsächlich Teppiche und Laminat verlegt. Heute ist Sanierung unser Kerngeschäft.“ Um fachlich fit zu bleiben, besucht er regelmäßig Schulungen. Auch den Asbestschein hat er gemacht. „Das schärft den Blick“, sagt Seidel. „Schließlich haben wir eine Hinweispflicht gegenüber dem Auftraggeber und eine Fürsorgepflicht für meine Kollegen und Azubis.“ „Auch wenn es die Meisterpflicht für Bodenleger nicht gibt, so benötigt man

in unserem Beruf doch solides Fachwissen“, bestätigt Klöpfer, für den der Meistertitel im Handwerk zum Ehrenkodex gehört. „Als wir Fliesenarbeiten ins Programm nahmen, habe ich zuvor einen Fliesenlegermeister eingestellt. Du brauchst einen Verantwortlichen mit Fachkenntnis.“

Die Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter liegt dem Raumausstattermeister am Herzen. „Da es wenig freie Fachleute gibt, müssen wir selbst ausbilden. Außerdem beschäftigen wir traditionell viele Quereinsteiger. Für diese ist der Bodenlegerführerschein ideal. Er vermittelt solides Basiswissen. Und mit der Ausbildung zum Parkettlegermeister oder Fußbodenfachbauleiter bieten wir weitere berufliche Perspektiven.“



▲ Beim Niveaueingleich der Betondecken betrug der Höhenunterschied bis zu neun Zentimeter.



▲ Nach der aufwendigen Untergrundsanierung verlegen die Bodenleger aus Altbach Hochkantlamellen-Parkett aus Eichenholz.

## Technikhaus

Das Technikhaus, die interne Weiterbildungseinrichtung bei Heinrich Schmid, bietet Qualifizierungen in zwölf Bereichen, auf jeweils vier aufeinander aufbauenden Stufen. Damit ermöglicht es Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern maßgeschneiderte Spezialisierungen und Fachkarrieren, zum Beispiel in den Bereichen Akustik, Energetische Sanierung, Bodenbeschichtungen und Betoninstandsetzung. Für die Wissensvermittlung sorgen mehr als 20 interne und externe Trainerinnen und Trainer.



## #referenzdesmonats



**Standort:**  
Heinrich Schmid Bochum, Dortmund  
**Objekt:**  
Hotel Flowers in Essen  
**Leistungen:**  
Malerarbeiten, Bodenbeschichtungen

# „Ich lebe das Thema Sicherheit“

Expertin für Arbeitsschutz: Luisa Wegener aus der Region Markus Dobner



▲ Die Vielfalt ihrer Arbeit zeige sich schon an der Kleidung, sagt Luisa Wegener: „Unterwegs auf den Baustellen trage ich Helm und Sicherheitsschuhe ...“

▲ ... bei Sicherheitsunterweisungen und Arbeitsschutzschulungen trete ich eher im Blazer auf.“

Ihr Umfeld vor Gefahren zu bewahren, das sei ihr von klein auf wichtig gewesen, erzählt **Luisa Wegener**. Nach der Schule absolvierte sie die dreijährige Ausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit. 2014 wechselte sie aus ihrer Sicherheitsfirma ins Facility Management von Heinrich Schmid, arbeitete dort in Nabern im Werkschutz. „Für den nächsten beruflichen Schritt entschied ich mich damals für die Abteilungsleiterin **Serap Celebi**, unser Regionalleiter **Markus Dobner** und ich, dass ich berufsbegleitend eine Meisterausbildung für Schutz und Sicherheit absolvieren würde.“ Danach schloss sie noch eine Weiterbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit ab. „Ein intensives halbes Jahr in Vollzeit“, berichtet sie. An den 10 Standorten der Region gibt Luisa Wegener Sicherheitsunterweisungen, führt Umwelt- und Lagerchecks durch und koordiniert die Vorsorge-



▲ „Mein größter Erfolg“, sagt Luisa Wegener: Im Juli führte sie mit den Standorten der Region ein Arbeitsschutzmanagementsystem („AMS“) der BG BAU ein, was die Urkunden belegen. Auch bei diesem Gruppenfoto galt: Sicherheit geht vor – es entstand unter Einhaltung der 3G-Regeln. Hintere Reihe (v. l.): Thomas Peters (Standortleiter Ulm), Frank Broß (Standortleiter Albstadt), Uwe Robl (Abteilungsleiter Gersthofen), Markus Matko (Abteilungsleiter Oelsa). Vorne: Andreas Mohr (Standortleiter Singen), Jürgen Deffner (Abteilungsleiter Gersthofen), Luisa Wegener, Markus Dobner (Regionalleiter), Mauritius Oefele (Abteilungsleiter Gersthofen), Stefan Mayrhofer (Teamleiter Rosenheim), Marcus Vieweg (Sicherheitsfachkraft GB Süd).

## Oben grün

Experte für moderne Dächer: Roland Grau aus Krefeld



▲ Dachdeckermeister Roland Grau bietet seinen Kunden moderne Lösungen – zum Beispiel die Kombination aus Gründach und Solarmodulen.

Seit Mitte September leitet **Roland Grau** die Dachdeckerabteilung in Krefeld. Mit dem 57-jährigen Dachdeckermeister hat sich der nordrhein-westfälische Standort einen echten Spezialisten ins Team geholt: In früheren Firmen verantwortete er als

Bauleiter etliche Großprojekte, vom Frankfurter Europaviertel bis zum Solinger Shoppingcenter. „Dort haben wir Gründächer umgesetzt“, sagt Grau. Deren Basis ist oft ein Umkehrdach, eine Flachdachbauweise, bei der die Dämmebene auf der Abdichtung liegt.

Um die Dämmung vor UV-Strahlung und Wind zu schützen, muss Gewicht aufliegen. „Klassisch nahm man Kies und heute Pflanzen – was auch ökologisch super ist“, erklärt er. Gründächer seien gerade in Kombination mit Fotovoltaik-Anlagen sinnvoll.

## Vom Quereinsteiger zum Vollprofi

Experte für Bautrocknung: Martin Klein aus Freiburg



„Ein absoluter Vollprofi in der Bautrocknung“, sagt ein Kollege über Martin Klein. Und was sagt **Martin Klein** selbst? „Ich bin Quereinsteiger.“ Früher arbeitete er im Einzelhandel, stieg zum Filialleiter auf – bis er sich eines Tages verändern wollte. Er fing im kaufmännischen Bereich einer Firma für Bautrocknung an. „Weil man wissen muss, wovon man redet“, wie er sagt, qualifizierte er sich im Umgang mit Schimmel, Asbest und Wasserschäden, machte den Trinkwasserschein, belegte Kurse über

## Mehr Mensch

Dr. Carl-Heiner Schmid



### Schau mir in die Augen, Kleines!

Warum verleihen wir bestimmten Menschen das Prädikat *Augen-Menschen*? Augen erkennen die Welt und nicht nur das, sie schaffen sie erst und verändern damit auch gleichzeitig unsere Umwelt. Augen können hören, jedes Notenblatt zeigt's. Oder eiskalt sezieren ... Und Tränen in den Augen, sind sie nicht meist Ausdruck tiefer Gefühle? Zudem, blinde Bauhandwerker – sie gibt es nicht. Es sei denn, eine kräftig verärgerte Bauherrschaft erzählt von ihren jüngsten Erlebnissen.

Wagt man einen tieferen Blick in fremde Augen, muss es dann nicht heißen: Was könnte ich noch sehen, fühlen oder gar entdecken. Kurz: In welche Welten werde ich eingeladen? Also, Augen auf!

Wie begleitete doch Humphrey Bogart den Klang der Champagnergläser im Oscar-gekrönten Film *Casablanca*? Was flüsterte er Ingrid Bergmann zu, mit verführerischem Blick? „Schau mir in die Augen, Kleines!“

ch\_schmid@heinrich-schmid.de

untersuchungen. Zudem schult sie Vorarbeiter-, Arbeitsgruppen- und Teamleiterkurse im Arbeitsschutz. Und sie fährt zu den Baustellen, prüft mit Checklisten Sicherheits- und Umweltaspekte, „von den Stromverteilerkästen bis zur Abfallentsorgung“. Auch gehört sie zu den ersten Ansprechpartnerinnen nach Arbeitsunfällen. Diese bestmöglich zu verhindern, ist ihr großes Ziel. Inzwischen erhalte sie regelmäßig Nachrichten von Mitarbeitenden. „Sie berichten

mir stolz, dass sie eine Schutzbrille mit UV-Schutz besorgt oder im Auto Regale für die Ladungssicherheit eingebaut haben. Dann freue ich mich total!“ Nach Feierabend fachsimpelt sie mit ihrem Lebensgefährten, der Führungskraft in einer Sicherheitsfirma ist. Außerdem prüft sie an der IHK Stuttgart ehrenamtlich angehende Sicherheitskräfte. Ganz normal für die junge Frau, die sagt: „Ich lebe das Thema Sicherheit.“



▲ Das Team von Roland Grau (v. l.): Niko Fuchs, Daniel Teudeloff, Stephan Eßer. Nicht im Bild: Dachdeckermeister Marco Hegemann. „Wir wollen unser Team gern vergrößern und suchen dafür weitere motivierte Dachdeckerinnen und Dachdecker!“, sagt Grau.

„Werden Solarmodule im Sonnenlicht und durch Abstrahlungshitze der Dachabdichtung zu heiß, sinkt ihr Wirkungsgrad. Durch Dachbegrünung heizt die Anlage nicht so schnell auf.“ Mit seinem Team will Roland Grau einen Beitrag zur Energiewende leis-

ten. „Noch sind zu viele Dachflächen ungenutzt. Dabei kann ein großes Flachdach einen ganzen Wohnblock mit Energie speisen. Deshalb werden wir unseren Kunden neben den klassischen Dachdeckerleistungen auch diese Lösungen nahelegen.“

Hygienevorschriften, Baustoffe und technische Verfahren. „Und ich habe auf allen Baustellen mitgearbeitet. Wer nur theoretisch lernt, kann auch nur theoretisch trocken.“ Prägendes Erlebnis: die Einsätze nach dem Elbehochwasser in Sachsen 2013. „Dort haben wir in drei Monaten rund 120 Gebäude getrocknet.“ Vor vier Jahren wechselte er zu Heinrich Schmid, Standort Freiburg. „Eigentlich wollte ich mich selbstständig machen, aber das System ‚HS‘ hat mich überzeugt: Ich habe maximale Freiheit und man hält mir im Büro den Rücken frei.“ Sein Team und er kümmern sich um rund 600 Schäden im Jahr. „Meist kriegen wir einen Anruf: Es tropft!“ Dann

fahren sie los, machen die Leckageortung, entfernen Schimmel, trocknen die Bausubstanz und richten Gebäude und Räume wieder her. Deshalb sind unter seinen zwölf Mitarbeitern zum Beispiel auch Maler, Bodenleger und Schreiner. Auf die Frage, was man für eine Karriere in der Bautrocknung mitbringen müsse, sagt Martin Klein: „Vor allem Empathie. Kunden mit Wasserschaden sind von der Situation oft überfordert. Außerdem ist Neugier wichtig, man bekommt es mit vielen Materialien und Gewerken zu tun.“ An Tag 1 alles zu wissen, sei aber nicht nötig. Er selbst habe bei Heinrich Schmid viel dazugelernt, zum Beispiel über Bauphysik und Sanierungsarbeiten. „Hier hast du immer jemanden an der Hand, der dir weiterhilft.“

# Gesprayte Stadt

Neue Werke des Mitarbeiters und Graffiti-Künstlers Marc Knust vom Standort Markranstädt



Die Hauseingänge eines Neubaus in Leipzig verschönerte Marc Knust mit den Wahrzeichen der sächsischen Metropole.

Das Völkerschlachtdenkmal, das gläserne Paulinum, das 142 Meter hohe City-Hochhaus – all das schuf **Marc Knust** in wenigen Tagen Arbeit. Er brauchte nur ein paar Dosen Farbe dafür. „Ich sollte die Hauseingänge eines Neubaus mit Graffiti gestalten und der Kunde hat sich Leipziger Motive gewünscht“, berichtet Knust. Seine Dienste sind längst nicht mehr nur in der Heimatregion gefragt: Der Heinrich-Schmid-Standort Vaihingen/Enz vermittelte ihm einen Auftrag im baden-württembergischen Löchgau. Dort verschönerte Knust eine Trafostation des regionalen Netzbetreibers, die nun mit weißen Segelfliegern und strahlend blauem Himmel aus dem Grün der umliegenden Natur hervorsticht. Auch hier ließ er sich von örtlichen Sehenswürdigkeiten inspirieren: In der Nähe der Trafostation liegt ein Segelfluggelände.



◀ Das Völkerschlachtdenkmal

Nur Fliegen ist schöner: Trafostation im baden-württembergischen Löchgau. ▶



Den Besitzern dieses Hauses in Brandis bei Leipzig wurde der echte Efeu an ihrer Fassade zu aufwendig. Also zauberte Marc Knust ihnen eine gesprühte Version. Ins Zentrum seines Werks setzte er den wassergefüllten örtlichen Steinbruch – so, wie er vom Garten des Hauses zu sehen ist. ▶



## Ein Mann für alle Fälle

Experte für Trockenbau, Schimmel und vorbeugenden Brandschutz:  
Dejan Petrovic vom Standort Stuttgart Sieglestraße



▲ Dejan Petrovic, Brandschutzschotts, 4. Oktober 2021, Bleistift auf Gipskarton.



▲ Anto Petric, Andreas Uhl, Dejan Petrovic (v. l.): Das Trio aus Handwerker, Fachberater und Brandschutzexperte arbeitet seit Jahren erfolgreich zusammen.

„Auch wenn ich teurer bin als der Wettbewerb, so bekomme ich doch meist den Auftrag.“ **Dejan Petrovic** überzeugt seine Kunden durch Kompetenz und Service. Er ist einer, der über den Tellerrand blickt – ein Problemlöser. Das ist dem 45-jährigen Schimmelsachverständigen und Brandschutzexperten besonders wichtig. „Meine Kunden sollen sich entspannt zurücklehnen können.“

In Stuttgart-Bad Cannstatt lautet der Auftrag: Trockenbauarbeiten. Eigentlich Routine. Doch beim Bauen im Bestand gibt es immer wieder unvorhersehbare Situationen. So auch hier. Aus einer Wand tauchen unzählige Kabel auf, schlagen einen Bogen und verschwinden in einem Hohlboden.

Direkt darüber soll eine Brandschutz-tür montiert werden. Zwei Brandabschnitte grenzen aneinander. Die Bauleitung hat Petrovic gebeten, eine Lösung zu erarbeiten. Gemeinsam mit **Anto Petric** und dem Berater **Andreas Uhl** von Hilti besichtigt er die Baustelle. Die drei messen, prüfen, tauschen Argumente aus, entwickeln Lösungen, verwerfen diese wieder ... nach rund einer Stunde haben sie ein tragfähiges Konzept erarbeitet. Die Details skizziert Petrovic gekonnt auf eine Gipskartonwand. Uhl will den Lösungsvorschlag noch von seinen Technikern prüfen lassen. „Beim Brandschutz geht es um Menschenleben“, sagt er. Da gebe es keine Kompromisse.



▲ Anto Petric dokumentiert die von ihm als Muster eingebauten Brandschutzschotts.

## 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

... absolvieren jedes Jahr eine der internen technischen Qualifizierungen des Heinrich Schmid Technikhauses. So auch die Männer auf dem Bild: Sie stammen aus verschiedenen Standorten des Geschäftsbereichs Mitteldeutschland und kamen Ende September in Chemnitz für den Brandschutz-Führerschein zusammen.



Das Bild entstand unter Einhaltung der 3G-Regeln.

# „Wissen, was die Menschen bewegt“

## Als Zukunftsguides kümmern sich Daniel Schmidt und Dr. Arian Kunzelmann um die Karrieren ihrer Kollegen

**HS Report: Warum braucht Heinrich Schmid Personalentwickler wie Sie? Daniel Schmidt:** Bei HS gilt das Versprechen, dass sich jeder weiterentwickeln kann. Und weil das Unternehmen stetig wächst, braucht es jemanden, der sich gezielt darum kümmert. Die Weiterentwicklung in einer Region oder in einem ganzen Geschäftsbereich lässt sich von einer Führungskraft, die ja viele weitere Aufgaben hat, nicht mehr so nebenbei leisten.

**Dr. Arian Kunzelmann:** Eine stetige sowie nachhaltige Weiterentwicklung von Kompetenzen der Mitarbeiter ist bei HS von zentraler Bedeutung. Jeder Mitarbeiter braucht dafür einen festen Ansprechpartner an seiner Seite. Dieser persönliche Trainer, das sind wir.



**Was sind Ihre Aufgaben? Schmidt:** Wir entdecken Potenziale, entwickeln Perspektiven und begleiten die Mitarbeiter auf ihrem Karriereweg. Neulich kam ein Junior auf mich zu, dem es mit seiner Karriere nicht schnell genug voranging. Im Gespräch zu dritt, mit seinem Senior, haben wir dann gemeinsam einen Karriereplan für die nächsten zwei Jahre entwickelt. Dabei stellte sich heraus, dass ihm unter anderem noch Erfahrung in der Akquise fehlt. Daraufhin haben die beiden eine Liste mit möglichen Neukunden gemacht, die er dann weiterverfolgt hat. In diesem Fall war meine Rolle die des Impulsgebers.

**Kunzelmann:** Und wir unterstützen unsere Kollegen bei der Planung und



▲ Um Einblicke in die verschiedenen Gewerke zu bekommen, besucht Arian Kunzelmann an Begleittagen die Kollegen auf der Baustelle. Das Foto zeigt ihn mit den Trockenbauern Blerim Kadriu und Tomislav Zeko (v. l.).

Durchführung von Mitarbeitergesprächen. Das bedeutet, wir begleiten Gespräche zwischen Junior- und Seniorpartner, unterstützen bei Zielvereinbarungen und der Maßnahmenplanung.

**Schmidt:** Intern arbeiten wir intensiv mit vielen Leuten zusammen, insbesondere auch mit der Führungsakademie. Wir sind Netzwerker und tragen vorhandenes Wissen in die Breite. Das Wichtigste aber ist der persönliche Kontakt und zu wissen, was die Menschen bewegt.

**Daniel Schmidt, 34,** ist Personalentwickler in der Region Markus Dobner. Schmidt stammt aus einer Musikerfamilie. Parallel zu seinem Musikstudium hat er Arbeits- und Organisationspsychologie studiert. Nach einigen Jahren als Trainer in einer Unternehmensberatung entschied er sich im Oktober 2020 für Heinrich Schmid. „Mir gefällt, dass ich die persönliche Entwicklung von Mitarbeitern aktiv und dauerhaft begleiten kann.“



@ da\_schmidt@heinrich-schmid.de

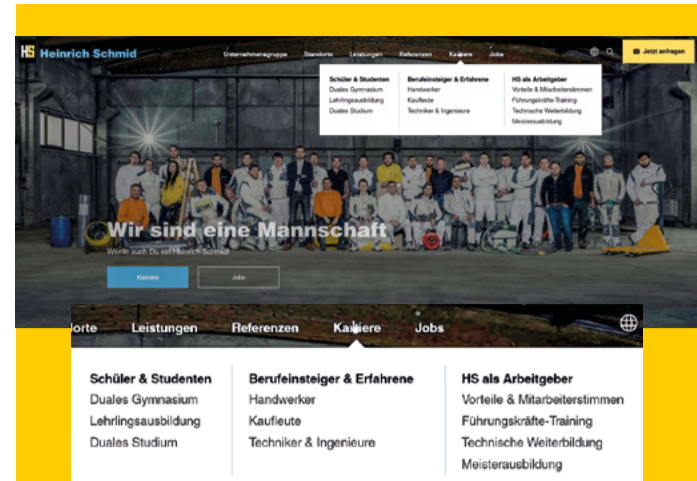
**Dr. Arian Kunzelmann, 29,** ist Zukunftsguide im Geschäftsbereich Süd von Sven Koch. Kunzelmann hat Psychologie studiert und in Arbeits- und Organisationspsychologie promoviert. Seit 2018 freiberuflich tätig, unter anderem als Berater und Trainer für Stressmanagement und Führungskräfteentwicklung, kam er im Juli 2021 zu Heinrich Schmid. Als Personalentwickler liegt ihm die Weiterentwicklung des Geschäftsbereichs am Herzen. „Trends erkennen, um agieren und nicht nur reagieren zu können“, ist seine Devise.



@ a\_kunzelmann@heinrich-schmid.de



◀ Daniel Schmidt (l.) zu Gast am Standort in Singen. „Mit den Baustellenköpfen habe ich eine Auszubilderschulung durchgeführt, um die Qualität unserer Ausbildung noch weiter zu verbessern.“



**Es tut sich was im Netz:** Der Karrierebereich der Heinrich-Schmid-Webseite wurde wesentlich erweitert. Schüler, Studenten, Berufseinsteiger, Facharbeiter oder Führungskräfte finden dort maßgeschneiderte Bildungs- und Karriereangebote. Jetzt reinschauen und Karriere-Booster zünden!

www.heinrich-schmid.com/karriere

## Jubilare

Wir sagen: „Danke schön!“

- 25 Jahre**  
Jörg Hüppmeier – Essen; Steffen Schmidt – Leipzig
- 20 Jahre**  
Claus Reiser – Ludwigsburg; Bernd Losch – Reutlingen
- 15 Jahre**  
Florindo Bevilacqua – Eschbach; Martin Kosmal – Hanau-Wolfgang; Michael Wondra – Limbach-Oberfrohna; Christina Seitz, Andrea Trupia, David Wesing – Reutlingen
- 10 Jahre**  
Sabine Schnitzler – Essen; Jürgen Schübler – Mannheim; Sven Deutsch – Pirna; Christian Rockendorf – Reutlingen; Ronald Pfeil – Zwickau

## Aufsteiger

Herzlichen Glückwunsch!

- Vorarbeiter/-in:**  
Benjamin Beck – Chemnitz; Dario Rosello Koch – Hamburg; Eric Seifert – Leipzig; Toni Schütte – Naumburg; Franz-Josef Römer – Offenburg; Zoltan Eck – Riederich; Michael Dolak, Stefan Weitzmann – Waiblingen
- Arbeitsgruppenleiter/-in:**  
Michel Rähse – Chemnitz; Dennis Voß – Hamburg; Lisa Borrmann, Dragoslav Klein – Waiblingen

## Termine

- Asbest-Schulung**  
08. + 09.02.2022 Asbest-Schein TRGS 519-4c, Präsenz Reutlingen  
10.02.2022 Asbest-Auffrischung nach TRGS 519-3, Pflicht-Auffrischung für Inhaber Asbestschein, Präsenz Reutlingen
- Technik-Schulung**  
**Bautrocknung – Sachkunde**  
24. + 25.11.2021 Präsenz Reutlingen  
**Brandschutzfachkraft (EIPoS) – Sachkunde**  
10.11. – 04.12.2021 Online + Präsenz, Ettlingen  
**Schadstoffsanierung – Sachkunde**  
10.11.2021, Reutlingen TRGS 521, künstliche Mineralfasern  
**Schimmel-Führerschein mit Sachkunde**  
04. + 05.11.2021 Bretten
- Meisterausbildung**  
**Bauten- und Korrosionsschutz**  
26.11.2021 – 01.07.2022  
**Meisterprüfungsvorbereitung Teil III**  
08.05.2022 – 02.10.2022  
**Meisterprüfungsvorbereitung Teil IV / AEVO**  
29.01. – 24.03.2022

Für Präsenzveranstaltungen besteht ein Schutz- und Hygienekonzept.

@ Michael Pfeffer, m\_pfeffer@heinrich-schmid.de

## Impressum

**Herausgeber:** Heinrich Schmid Systemhaus GmbH, Geschäftsbereich Kommunikation, Reutlingen  
**Verantwortlich für die Gesamtausgabe:** Josef Schneider, Telefon: 01577 4740962, j\_schneider@heinrich-schmid.de | **Anschrift der Redaktion:** redaktion24 GmbH, Josef Schneider, Nobelstraße 15, 70569 Stuttgart | **Redaktion:** David Krenz, Josef Schneider  
**Druck:** LFC print+medien GmbH, Reutlingen, Telefon: 07121 30189-12  
**Bildnachweise:** Seite 1: HS; Josef Schneider, redaktion24 | Seite 2: HS, Shutterstock (Oben grün) | Seite 3: HS; Josef Schneider, redaktion24 | Seite 4: HS

Nachdruck nur mit Zustimmung der Redaktion unter Quellenangabe. Beiträge ohne Verfasserangaben sind redaktionell. Alle Rechte vorbehalten.  
 Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Die entsprechenden Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

**LinkedIn** Post by Mario Derndt: "Vergangene Woche hatten wir alle 118..."

**KURIER** Article: "Was kann eigentlich ein Duales Gymnasium?"

**Karriere&Bildung** Article: "Schule und Lehre: Duales Gymnasium als Zukunftsmodell"

**REPORTAGE** Article: "Duales Gymnasium: „Anstrengend, aber man weiß, was man geschafft hat“"

Yara Hirsch ist eine von rund 50 Dualen Gymnasialistinnen der Heinrich Schmid AG in Reutlingen. Über ein innovatives Ausbildungsmodell eines Betriebs, der den Fachkräftemangel selbst zu lösen versucht. VON ORNELLA WÄCHTER AUS REUTLINGEN

Eigentlich hätte sich Yara Hirsch als 14-Jährige auch dafür entscheiden können, in den Ferien auszuschlafen. Stattdessen war sie auf der Baustelle und lernte, mit Farben, Lacken und Werkzeugen umzugehen. Wie man Wände beschichtet, tapeziert und streicht oder wie man Risse in Hauswänden repariert. „Ich habe auch gelernt, was harte körperliche Arbeit ist. Aber am Abend weiß man, was man geschafft hat.“

Yara, heute 18 Jahre alt, steht in der Lehrwerkstatt ihres Ausbildungsbetriebs, der Heinrich Schmid AG in Reutlingen. Sie bereitet sich im Moment auf ihre Gesellenprüfung vor und übt sich in der „freien Technik.“ Mit einem Schwamm will sie drei Farben, ein Blau und zwei Lila-Töne, auf eine Holzplatte tupfen. „Für Baustellen ist das eher untypisch, aber mir macht das Spaß.“

Clemens Höbel, 17, und Armandus Jerabek, 18, arbeiten an einer Lackierplatte neben ihr. Sie liegen am Boden und übertragen konzentriert die Maße einer Flächengliederung von einer Vorlage auf die Platte. Die Aufgabe ist fordernd, es gilt, auf den Millimeter genau zu arbeiten. Die Farbe darf beim Anmalen später nicht abbläuen, die Kontur soll scharf bleiben. Eine Aufgabe, die so auch bei einer Gesellenprüfung vorkommen könnte.

Hirsch, Höbel und Jerabek gehören zu jenen rund 69 Schülerinnen und Schülern, die vor sechs Jahren das Pilotprojekt Duales Gymnasium des Malerbetriebs Heinrich Schmid begonnen haben. Das Projekt heißt: Abitur plus Gesellenbrief. Der Gedanke: Handwerk und Theorie miteinander verbinden. Vier Jahre vor dem Abitur können Schüler parallel zur Schule mit einer handwerklichen Ausbildung im Unternehmen beginnen. Die fachliche Materie, also das Arbeiten auf der Baustelle, wird in den Schulfreizeiten absolviert.

„Neun von 14 Wochen Schulfreizeiten verbringen die Dualen Gymnasialistinnen auf der Baustelle und erleben das Handwerk“, erklärt Pascal Roth, „die Gesellenprüfung wird ein halbes Jahr nach dem Abi gemacht.“ Roth verantwortet das Ausbildungsmodell und geht auch regelmäßig an die Schulen, um das Projekt voranzutreiben. Das Interesse ist groß. „Rund 30 Schülerinnen und Schüler sind aktuell in Ausbildung.“ Doch sie ist auch fordernd. Etwa zwei Drittel halten durch, davon wiederum entscheiden sich ein Drittel später für das Handwerk als Beruf.

Auch Yara Hirsch gebe zu, gerne ein paar Tage mehr frei gehabt zu haben. „Trotzdem habe ich es als guten Ausgleich zur Schule gesehen. Da gehen die Meinungen eben auseinander.“ Armandus Jerabek sieht es pragmatisch. „Man verliert sich ja auch ein Tagereisfeld nebenbei und am Ende geht man sich Zeit. Ein halbes Jahr nach dem Abi habe ich meinen Gesellenbrief in der Tasche, während andere erst damit anfangen.“

Entstanden ist das Ausbildungsmodell aus einer Not heraus. Wie in Österreich auch, fehlt es dem deutschen Handwerk an Nachwuchs. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, begann der Malerbetrieb, 1914 gegründet, heute über 5.500 Mitarbeiter und mit 567,3 Millionen Euro Umsatz, selbst für Nachwuchs zu sorgen. Über 700 Auszubildende pro Jahr werden in 20 Lehrbetrieben ausgebildet, ein Teil davon in Dualen Gymnasien. 2016 entstand das erste Pilotprojekt mit dem Finanzdienstleistungsunternehmen KundenMeinungen, inzwischen gibt es sechs Partnerbetriebe, weitere sollen folgen. Neben der klassischen Lehrerausbildung und dem Dualen Gymnasium, haben künftige Fachkräfte auch die Option, ein Duales Studium zu belegen, für Mitarbeiter gibt es eine eigene Führungskademie – man will Karriere- und Aufsteigermöglichkeiten bieten.

Rund zehn Millionen Euro investiert die Heinrich Schmid AG jährlich in sämtliche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Initiator des Projekts ist Carl-Heiner Schmidt, der den Betrieb in dritter Generation führt und 2011 operativ an seine drei Söhne Heinrich, Max und Carlo übergeben hat. Heinrich ist Maler und Lackierer, Max als Trockenbauer und Carlo als Struckateur, danach folgte ein Studium. Auch Yara Hirsch plant, nach ihrer Gesellenprüfung dual zu studieren. Vorher aber mache sie ein Work-&-Travel. Zum Redaktionschluss dieser Ausgabe wird sie bereits eine knappe Woche auf Mallorca sein, an einer Auslandsniederlassung der Heinrich Schmid AG. ■